

Autorin: Angela Hartl
Tabellen und Grafiken: Angela Hartl

Berufsbildende Schulen in München: Umfangreiches Angebot an Weiterqualifizierungs- und Berufsmöglichkeiten

Welche Arten von berufsbildenden Schulen stehen in München zur Verfügung? Wie viele Schülerinnen und Schüler sind auf den beruflichen Schulen registriert? Für welche Berufe entscheiden sich junge Leute? Wie unterscheiden sich junge Männer und Frauen hinsichtlich ihrer gewählten Ausbildungsrichtung und Berufswahl?

Datengrundlage

Antworten auf diese Fragen geben die Amtlichen Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung. Zu Beginn jedes Schuljahres erhebt das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung umfassende Informationen über Schulen, Schülerinnen, Schüler und Abgänger. Die rechtliche Grundlage für diese Erhebung ist das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen sowie der Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Erstellung der Geschäftsstatistik¹⁾. Nach der Erhebung erfolgt ein aufwändiges Prüfverfahren, so dass die Daten dem Statistischen Amt München erst mit knapp einem Jahr Zeitverzug geliefert werden. Dieser Artikel berichtet über die Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen in München im Schuljahr 2009/2010.

65 280 Schülerinnen und Schüler auf 195 berufs- bildenden Schulen in München

Hinter der oft übergreifend verwendeten Bezeichnung „Berufsschulen“ verbergen sich insgesamt neun berufsbildende Schularten. Von den insgesamt 195 beruflichen Schulen in München machen die Berufsfachschulen mit einer Anzahl von 44 und die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens mit einer Anzahl von 40 die größten Anteile aus. Daneben gibt es 36 Berufsschulen, 29 Fachschulen, 17 Fachakademien, 12 Fachoberschulen, 10 Wirtschaftsschulen, 4 Berufsoberschulen und 3 Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung. Betrachtet man die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen berufsbildenden Schularten, kommt der Berufsschule die mit Abstand größte Bedeutung zu. Von den im Schuljahr 2009/2010 gemeldeten 65 280 Schülerinnen und Schülern beruflicher Schulen besuchen 41 705 eine Berufsschule, was einem Anteil von 64 Prozent entspricht. Die weiteren Schularten verzeichnen eine deutlich geringere Anzahl von Schülerinnen und Schülern. Den zweitgrößten Anteil an Schülerinnen und Schülern weist die Fachoberschule mit acht Prozent auf, gefolgt von der Berufsfachschule mit sechs Prozent und den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens mit fünf Prozent. Jeweils vier Prozent aller Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen besuchen eine Wirtschaftsschule und eine Fachschule. Der Schüleranteil auf der Berufsschule zur Sonderpädagogischen Förderung, der Berufsoberschule und der Fachakademie beträgt nur jeweils drei Prozent (siehe Grafik 1, Seite 4). Einige der beruflichen Schularten gliedern sich in weitere Schultypen auf, die jeweils für bestimmte Fachbereiche spezialisiert sind. So gibt es zum Beispiel Berufsfachschulen für Fremdsprachenberufe, aber auch für Gastronomie und Bekleidung. Auf die einzelnen Schularten und ihre Schultypen wird später noch detaillierter eingegangen. Einen Gesamtüberblick über die Anzahl der Schulen, der Schülerinnen und Schüler differenziert nach Schulart und Schultyp gibt Tabelle 1, Seite 3 und 4.

¹⁾ Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung: Berufliche Schulen in Bayern Schuljahr 2009/10, S. 6.

Tabelle 1

Die berufsbildenden Schulen in München (Schuljahr 2009/2010)

Schulart mit Schultypen (falls vorhanden)	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler- innen/ Schüler	Anteil männ- licher Schüler
Wirtschaftsschule	10	2 719	54%
Berufsschule	36	41 705	55%
Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung	3	1 914	63%
davon			
Förderschwerpunkt: Hören und Sprache	1	155	63%
Förderschwerpunkt: Körperliche u. motorische Entwicklung	1	200	59%
Förderschwerpunkt: Lernen	1	1 559	64%
Berufsfachschule	44	4 019	27%
davon			
für Chemie, Biologie, Umwelt	1	239	53%
für Elektro- und Datentechnik	2	186	91%
für Fremdsprachenberufe	3	630	19%
für Gastronomie	1	12	58%
für Grafik, Werbung, Innenarchitektur	3	435	32%
für Hauswirtschaft	2	267	5%
für Holz, Holzbildhauer	1	40	33%
für Kinderpflege	2	639	11%
für Körperpflege	6	365	1%
für Medien- und Kommunikationsdesign	3	178	54%
für Musik, darst. Kunst, bildende Kunst, Bühnentanz	9	252	30%
für Naturheilwesen	1	96	26%
für Sozialpflege	1	107	23%
für Sport	2	122	9%
für Textil, Bekleidung, Mode	1	171	6%
für Wirtschaft	5	252	62%
Berufsfachschulen zur sonderpädagogischen Förderung	1	28	68%
Berufsfachschule des Gesundheitswesens	40	3 112	18%
davon			
für Altenpflege	5	580	31%
für Altenpflegehilfe	5	174	20%
für Diätetik	1	150	8%
für Ergotherapie	2	111	5%
für Gymnastik und Physiotherapie	3	250	31%
für Hebammen	1	60	0%
für Kinderkrankenpflege	3	190	3%
für Krankenpflege	5	794	15%
für Krankenpflegehilfe	2	49	22%
für Logopädie	3	77	4%
für Massage	2	92	48%
für medizinische Fußpflege	1	34	12%
für Orthoptik	1	15	13%
für pharmazeutisch-technische Assistenten	1	319	1%
für Rettungsassistenten	2	76	61%
für technische Assistenten in der Medizin	3	141	17%
Fachoberschule	12	5 372	48%
Berufsoberschule	4	1 875	49%

noch Tabelle 1

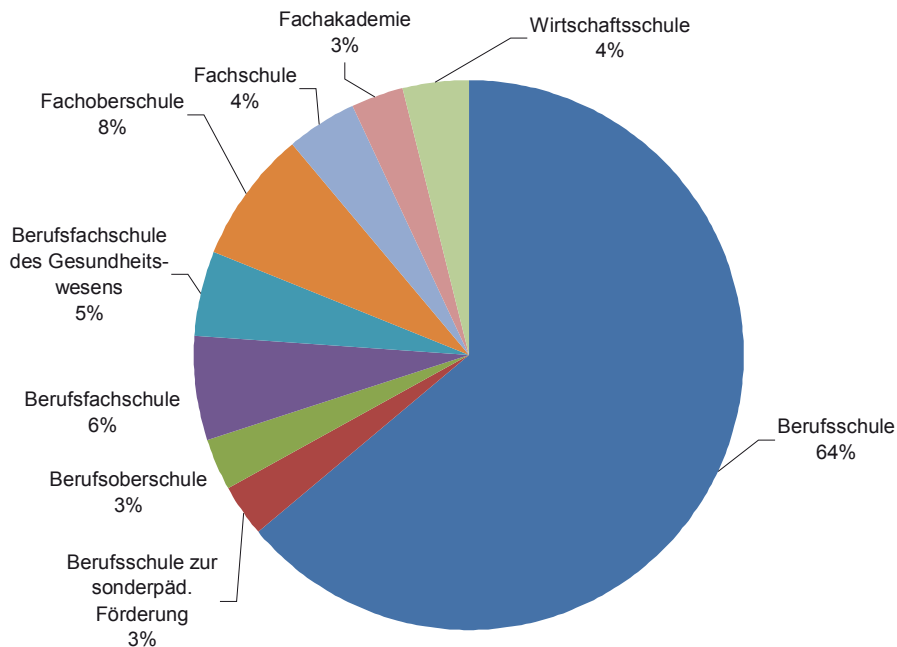
Schulart mit Schultypen (falls vorhanden)	Anzahl Schulen	Anzahl Schülerinnen/ Schüler	Anteil männlicher Schüler
Fachschule	29	2 324	85%
davon			
Fachschulen für Familienpflege	1	26	0%
Fachschulen für Meister	16	691	73%
Fachschulen für Techniker	8	1 515	96%
Fachschulen für Werklehrer	1	16	13%
Gewerbliche Fachschulen	2	62	11%
Kaufmännische Fachschulen	1	14	100%
Fachakademie	17	2 240	21%
davon			
Fachakademien für Augenoptik	1	158	32%
Fachakademien für Darstellende Kunst	1	51	53%
Fachakademien für Fremdsprachenberufe	2	692	17%
Fachakademien für Hauswirtschaft	2	88	3%
Fachakademien für Heilpädagogik	1	50	8%
Fachakademien für Restauratoren	1	34	50%
Fachakademien für Sozialpädagogik	7	941	10%
Fachakademien für Wirtschaft	2	226	75%
Insgesamt	195	65 280	51%

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Grafik 1

Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die berufsbildenden Schulen in München (Schuljahr 2009/2010)



Eigene Grafik; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Das berufliche Schulsystem ist sehr vielschichtig

Die Bezeichnungen der einzelnen Schularten geben bereits einen Hinweis auf die Komplexität und Vielschichtigkeit des beruflichen Schulsystems. Nicht nur die Zugangsvoraussetzungen sind unterschiedlich sondern auch die Ausbildung an sich, der Praxisbezug sowie schließlich die Möglichkeiten des Berufs- oder Schulabschlusses. So dienen berufsbildende Schulen zum einen als Sprungbrett in die Berufswelt, zum anderen aber auch als Möglichkeit für eine schulische Weiterqualifizierung bis hin zur Hochschulreife. Aufgrund dieser großen Unterschiede zwischen den einzelnen Schularten wird im Folgenden auf schulartübergreifende Auswertungen verzichtet und jeweils auf die einzelne Schulart separat eingegangen. Die fachlichen Informationen stammen vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus ²⁾, vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ³⁾ und vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung ⁴⁾.

2 719 Schülerinnen und Schüler besuchen in München eine Wirtschaftsschule

Die berufsvorbereitende Wirtschaftsschule

In Bayern zählen die Wirtschaftsschulen zu den berufsbildenden Schulen, während sie in länderübergreifenden Statistiken oft unter den allgemeinbildenden Schulen erscheinen, da sie zu einem mittleren Schulabschluss führen. Die Wirtschaftsschule bereitet auf eine berufliche Tätigkeit in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung vor. Im Vergleich zu anderen Schularten kommen hier den Fächern Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechnungswesen und Datenverarbeitung eine besonders hohe Bedeutung zu. Dem Absolventen wird nach bestandener Abschlussprüfung der Wirtschaftsschulabschluss verliehen, der als Mittlerer Schulabschluss zählt. Eine spätere Ausbildung in einem kaufmännischen Beruf kann durch den Abschluss einer Wirtschaftsschule verkürzt werden. Insgesamt besuchen 2 719 Schülerinnen und Schüler eine Wirtschaftsschule in München. Die männlichen Schüler überwiegen mit 54 Prozent knapp. Von den zehn Wirtschaftsschulen in München sind zwei in städtischer, zwei in staatlicher und sechs in privater Hand. Gemessen an der Anzahl der Schüler besuchen 25 Prozent der Schüler eine städtische, 11 Prozent eine staatliche und 64 Prozent eine private Wirtschaftsschule.

Es werden drei verschiedene Formen von Wirtschaftsschulen unterschieden:

- Die vierstufige Wirtschaftsschule umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Sie beginnt nach der Jahrgangsstufe 6 der Hauptschule, der Realschule oder des Gymnasiums.
- Die dreistufige Wirtschaftsschule folgt im Anschluss an die Jahrgangsstufe 7 der Hauptschule, des M-Zugs ⁵⁾ der Hauptschule, der Realschule oder des Gymnasiums und umfasst die Jahrgangsstufen 8 bis 10.
- Die zweistufige Wirtschaftsschule umfasst die Jahrgangsstufen 10 und 11 und beginnt nach der Jahrgangsstufe 9 der Hauptschule (mit qualifizierendem Hauptschulabschluss), des M-Zugs der Hauptschule, der Realschule oder des Gymnasiums.

Tabelle 2, Seite 6, stellt dar, wie sich die Schülerinnen und Schüler auf die drei Formen der Wirtschaftsschule verteilen. Von den insgesamt 2 719 Schülerinnen und Schülern besuchen 1 245, also fast die Hälfte eine zweistufige Wirtschaftsschule. 678 junge Leute besuchen eine 3-stufige Wirtschaftsschule und 796 eine 4-stufige Wirtschaftsschule. Insgesamt betrachtet ist das Geschlechterverhältnis an den Wirtschaftsschulen relativ ausgeglichen, nur bei den zweistufigen Wirtschaftsschulen ist der Jungenanteil mit 57 Prozent leicht erhöht.

2) Auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (siehe: <http://www.km.bayern.de/>) finden sich ausführliche Beschreibungen der Schularten.- 3) Der Statistische Bericht „Berufliche Schulen in Bayern Schuljahr 2009/10“ des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung enthält auf den Seiten 7-12 Erläuterungen und Definitionen zum Berufsschulsystem.-

4) Der Bildungsbericht Bayern 2009 enthält viele hilfreiche Erklärungen zum beruflichen Schulwesen .

5) Der M-Zug (Mittlere-Reife-Zug) wurde in vielen Hauptschulen als Alternative zur Realschule eingeführt und führt zu einem mittleren Schulabschluss.

Tabelle 2

Die Schülerinnen und Schüler in den Schulformen der Wirtschaftsschulen in München (Schuljahr 2009/2010)

Schulform	Anzahl Schülerinnen/ Schüler	Anteil männlicher Schüler
Wirtschaftsschule, 2-stufig	1 245	57%
Wirtschaftsschule, 3-stufig	678	49%
Wirtschaftsschule, 4-stufig	796	53%
Insgesamt	2 719	54%

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

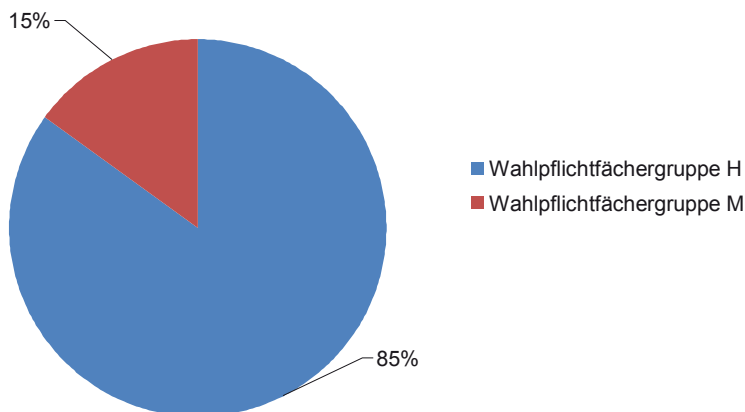
Nur 15 Prozent wählen die mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildungsrichtung

An den vierstufigen Wirtschaftsschulen haben die Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe die Wahlmöglichkeit zwischen zwei Ausbildungsrichtungen mit unterschiedlichen Fächerkombinationen. Bei der Ausbildungsrichtung H (nach dem alten Begriff „Handelsschule“⁶⁾ liegt der Schwerpunkt auf kaufmännischen bzw. wirtschaftskundlichen Fächern, wie z. B. Rechnungswesen, Text- und Datenverarbeitung. Das Schulfach Mathematik wird nur als ein Wahlpflichtfach unterrichtet. Dieser Zweig eignet sich vor allem für diejenigen, die später in einer Verwaltung oder in einem kaufmännischen Bereich arbeiten wollen, und wird von dem Großteil der Wirtschaftsschülerinnen und -schülern belegt (85 Prozent). Dagegen wird beim Zweig M (Mathematische-naturwissenschaftliche Ausbildungsrichtung) die berufliche Grundbildung im wirtschaftlichen Bereich durch die Fächer Mathematik und Physik erweitert. Schülerinnen und Schülern, die eine Fortsetzung ihres schulischen Bildungsweges, etwa an einer Fachoberschule, anstreben, wird die Wahlpflichtfächergruppe M empfohlen. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildungsrichtung belegen nur 15 Prozent der Schülerinnen und Schüler, siehe Grafik 2. Betrachtet man die Geschlechterverteilung in Grafik 3, Seite 7, wird ersichtlich, dass sich etwa gleich viele Jungen und Mädchen für den kaufmännischen Schwerpunkt entscheiden (Anteil männlicher Schüler: 49 Prozent), wohingegen beim mathematischen Schwerpunkt die Jungen mit 65 Prozent überwiegen.

An den zwei- und dreistufigen Wirtschaftsschulen wird keine Entscheidungsmöglichkeit für eine Ausbildungsrichtung angeboten.

Grafik 2

Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Wahlpflichtfächergruppen der 4-stufigen Wirtschaftsschulen in München (Schuljahr 2009/2010)



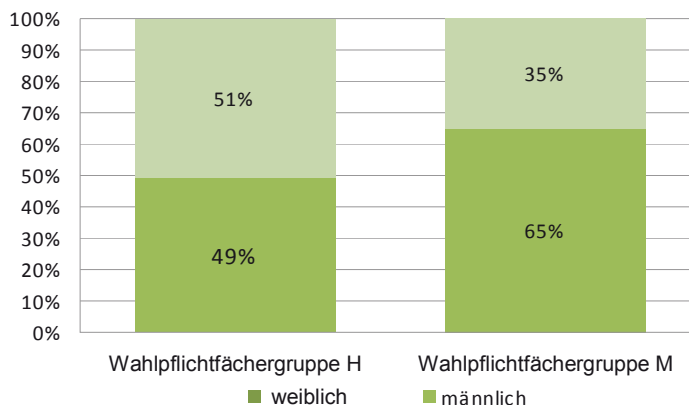
Eigene Grafik; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

6) Vgl.: [http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsschule_\(Bayern\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsschule_(Bayern)).

Grafik 3

Die Schülerinnen und Schüler in den Wahlpflichtfächergruppen der 4-stufigen Wirtschaftsschulen in München nach Geschlecht (Schuljahr 2009/2010)



Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Das duale System: Berufsschule und Ausbildungsstätte

Wie bereits erwähnt, besucht der Großteil der Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen eine Berufsschule. Wer in einem Auszubildendenverhältnis steht, ist zum Besuch der Berufsschule verpflichtet. Berufsschulberechtigt aber nicht berufsschulpflichtig sind lediglich Auszubildende mit Fachhochschulreife oder Hochschulreife. Die Ausbildung erfolgt im sogenannten dualen System, d.h. zum einen an der Berufsschule, zum anderen an einem Ausbildungsbetrieb. Dieses Modell wurde bereits im Jahre 1900 vom Stadtschulrat Georg Kerschensteiner in München eingeführt⁷⁾. Die Berufsausbildung und der Besuch der Berufsschule dauert je nach Ausbildungsberuf und Vorkenntnissen des Schülers/ der Schülerin zwischen 2 und 3 ½ Jahren. Der Unterricht erfolgt in der Regel als Teilzeitunterricht entweder an ein oder zwei Tagen pro Woche oder in Blöcken. Dabei ist die Vermittlung von Fachkenntnissen für den jeweiligen Beruf die wichtigste Aufgabe der Berufsschule. Es werden aber auch die Fächer Deutsch, Sozialkunde, Religionslehre, und teilweise Sport, Fremdsprachen und Datenverarbeitung angeboten. Berufsschulen ermöglichen sowohl einen handwerklichen oder kaufmännischen Berufsabschluss als auch – unter gewissen Voraussetzungen – den Mittleren Schulabschluss. Von den 36 Berufsschulen in München sind 35 in städtischer und eine in staatlicher Trägerschaft. Etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) der insgesamt 41 705 Personen auf einer Berufsschule in München ist männlich.

Die meisten Berufsschülerinnen und -schüler sind in einem wirtschaftlichen Beruf eingeschrieben

Die angebotenen Ausbildungsberufe sind in Berufsfelder kategorisiert. Tabelle 3, Seite 8, zeigt die in den Berufsschulen vertretenen Berufsfelder nach Häufigkeit der eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler. Wirtschaft thront sehr deutlich auf dem ersten Rang. Mehr als ein Drittel der Berufsschülerinnen und -schüler (38 Prozent) ist in einem Ausbildungsberuf der wirtschaftlichen Kategorie eingeschrieben. Mit großem Abstand folgt das Berufsfeld Ernährung/Hauswirtschaft an zweiter Stelle (12 Prozent), dicht gefolgt von den „Sonstigen Berufen“ (11 Prozent), unter die z.B. die Berufe Fachinformatiker, Augenoptiker und Technischer Zeichner fallen. Rang vier bis sechs wird von den Berufsfeldern Elektro, Metall und Gesundheit belegt, gefolgt von der Fahrzeugtechnik und der Farb- und Raumgestaltung auf Platz sieben und acht. Die Rangliste wird fortgeführt mit den Berufsfeldern Bautechnik, Drucktechnik, Agrarwirtschaft, Körperpflege, Chemie, Bekleidung und Holztechnik, in die jeweils nur ein bis zwei Prozent der Berufsschülerinnen und -schüler fallen.

7) Vgl. <http://www.muenchen.de/Rathaus/scu/schulen/bererstausb/kerschen.html>.

Tabelle 3

**Die Berufsfelder an den Berufsschulen in München nach Häufigkeit
(Schuljahr 2009/2010) 1)**

Rang	Berufsfeld	Anzahl Schülerinnen/ Schüler	Anteil
1	Wirtschaft	14 605	38%
2	Ernährung/Hauswirtschaft	4 678	12%
3	Sonstige Berufe	4 204	11%
4	Elektro	2 669	7%
5	Metall	2 606	7%
6	Gesundheit	2 223	6%
7	Fahrzeugtechnik	1 640	4%
8	Farb- und Raumgestaltung	1 105	3%
9	Bautechnik	958	2%
10	Drucktechnik	938	2%
11	Agrarwirtschaft	845	2%
12	Körperpflege	844	2%
13	Chemie	618	2%
14	Bekleidung	374	1%
15	Holztechnik	307	1%
		38 614	100%

1) Jugendliche ohne Ausbildungsplatz sind nicht enthalten.

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Insgesamt steht den Berufsschülerinnen und -schülern in München eine Auswahl von 182 Ausbildungsberufen zur Verfügung. Tabelle 4, Seite 9, stellt jeweils für Männer und Frauen die 25 Ausbildungsberufe mit den höchsten Schülerzahlen dar. An erster Stelle findet sich bei den weiblichen als auch bei den männlichen Schülern ein kaufmännischer Beruf (Kaufmann im Einzelhandel und Kauffrau für Bürokommunikation). Ab Rang zwei treten deutliche Unterschiede bei der Berufswahl zwischen den Geschlechtern auf. Bei den Schülern folgen die sogenannten „männertypischen“ Berufe KFZ-Mechatroniker, PKW-Technik und Elektroniker (Energie- und Gebäudetechnik), bei den Schülerinnen „typisch weibliche“ Berufe Medizinische Fachangestellte und Zahnmedizinische Fachangestellte. Die weitere Rangliste der Ausbildungsberufe und die Anzahl der vertretenen Schülerinnen und Schüler können der Tabelle entnommen werden.

Über 7 Prozent der Jugendlichen auf den Berufsschulen haben keinen Ausbildungsplatz

Insgesamt 3 091 Berufsschülerinnen und -schüler in München haben keinen Ausbildungsplatz. Doch auch Jugendliche ohne Ausbildungsplatz sind in der Regel berufsschulpflichtig bis sie die 12-jährige Schulpflicht erfüllt haben. Der Anteil dieser sogenannten JoA (=Jugendliche ohne Ausbildungsplatz) an allen Berufsschülerinnen und -schülern beträgt in München 7,4 Prozent und entspricht dem im Bildungsbericht Bayern veröffentlichten durchschnittlichen Wert für Bayern (7 – 8 Prozent)⁸⁾. Wie die jungen Menschen ohne Lehrstelle an den Berufsschulen differenziert werden können, wird in Tabelle 5, Seite 9, gezeigt. Ein Teil von ihnen nutzt das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ). Das BVJ kann zur Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung oder berufliche Tätigkeit besucht werden. Dieses Angebot wird von 448 Schülerinnen und Schülern wahrgenommen, was einem Anteil von 14 Prozent aller Jugendlichen ohne Lehrstelle entspricht. Eine weitere Möglichkeit stellen spezielle Lehrgänge der Arbeitsverwaltung dar. Diese Alternative wird von 16 Prozent der jungen Menschen wahrgenommen. Schließlich gibt es noch die sog. EQJ-Maßnahme (EQJ = „Einstiegsqualifizierung“ für Jugendliche“) eines betrieblichen Praktikums, das drei Prozent der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz absolvieren. Die meisten Schülerinnen und Schüler ohne Lehrstelle nehmen an keinem dieser Angebote teil und werden als „ohne Berufstätigkeit und Arbeitslose“ klassifiziert (61 Prozent). Ein geringer Anteil stellen mithelfende Familienangehörige dar (6 Prozent) oder ungelernete Arbeitskräfte (ein Schüler).

8) Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Bildungsbericht Bayern 2009, S.27ff.

Die 25 häufigsten Ausbildungsberufe an den Berufsschulen in München differenziert nach Geschlecht (Schuljahr 2009/2010)

Tabelle 4

Männer			Frauen		
Rang	Ausbildungsberuf	Anzahl	Rang	Ausbildungsberuf	Anzahl
1	Kaufmann im Einzelhandel	1 023	1	Kauffrau für Bürokommunikation	1 134
2	Kfz-Mechatroniker - PKW-Technik	911	2	Medizinische Fachangestellte	1 003
3	Elektroniker: Energie- und Gebäudetechnik	714	3	Zahnmedizinische Fachangestellte	927
4	Fachkraft für Lagerlogistik	678	4	Hotelfachfrau	884
5	Koch/Köchin	664	5	Kauffrau im Einzelhandel	827
6	Industriemechaniker	591	6	Rechtsanwaltsfachangestellte	704
7	Fachinformatiker - Systemintegration	588	7	Friseurin	630
8	Verkäufer	451	8	Augenoptikerin	569
9	Kaufmann im Groß- und Außenhandel: Großhandel	445	9	Bankkauffrau	520
10	Mechatroniker	434	10	Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	517
11	Kaufmann für Versicherungen und Finanzen	406	11	Industriekauffrau	507
12	Anlagenmechaniker - Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	404	12	Reiseverkehrskauffrau	483
13	Bankkaufmann	392	13	Steuerfachangestellte	446
14	Hotelfachmann	391	14	Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk - Bäckerei/Konditorei	412
15	Fachkraft für Veranstaltungstechnik	382	15	Verkäuferin	371
16	Elektroniker für Betriebstechnik	345	16	Drogistin	316
17	Kaufmann für Bürokommunikation	317	17	Kauffrau im Groß- und Außenhandel: Großhandel	306
18	Maler und Lackierer - Gestaltung-Instandhaltung	309	18	Immobilienkauffrau	285
19	Gärtner - Garten- und Landschaftsbau	305	19	Verwaltungsfachangestellte	285
20	Fachinformatiker - Anwendungsentwicklung	282	20	Pharmazeutisch - kaufmännische Angestellte	255
21	Industriekaufmann	273	21	Kauffrau für Marketingkommunikation	251
22	Informations- und Telekommunikationssystem- Elektroniker	262	22	Tiermedizinische Fachangestellte	243
23	Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung	261	23	Mediengestalterin Digital und Print: Gestaltung und Technik	225
24	Zerspanungsmechaniker	259	24	Floristin	224
25	Automobilkaufmann	246	25	Konditorin	213

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Tabelle 5

Jugendliche ohne Ausbildungsplatz in den Berufsschulen in München (Schuljahr 2009/2010)

Klassifizierung	männliche Schüler	weibliche Schüler	insgesamt	Anteil
Berufsvorbereitungsjahr	272	176	448	14%
Mithelfende Familienangehörige	118	68	186	6%
Ohne Berufstätigkeit und Arbeitslose	1 147	725	1 872	61%
Teilnehmer an Lehrgängen der Arbeitsverwaltung	310	171	481	16%
Ungelernte Arbeitskräfte	1	-	1	-
Praktikanten (EQJ-Maßnahme)	68	35	103	3%
Insgesamt	1 916	1 175	3 091	100%

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Zusätzlich wird auf der Berufsschule das Berufsgrundschuljahr (BGJ) angeboten. Beim BGJ wird in der Berufsschule im ersten Lehrjahr auch der Ausbildungsbereich vorgenommen, der ansonsten im Betrieb stattfindet, und der Berufsschüler tritt erst im zweiten Jahr in die betriebliche Ausbildung ein. Für manche Berufe (z.B. in der Landwirtschaft) ist es verpflichtend eingeführt, deshalb werden Jugendliche, die am BGJ teilnehmen, nicht zu den Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz gerechnet. Allerdings kann es als Alternative zu den vorher vorgestellten Maßnahmen genutzt werden ⁹⁾. Insgesamt besuchen 2 746 Schülerinnen und Schüler (6,6 Prozent) der Berufsschulen ein BGJ.

Individuelle Unterstützung auf den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung

Bei dem wichtigen Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die Ausbildung und in die Arbeitswelt haben die Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung die Aufgabe benachteiligte junge Menschen oder Menschen mit Behinderung zu unterstützen. Durch möglichst individuelle Förderung sollen die Schülerinnen und Schüler erfolgreich in die Berufswelt integriert und ihnen somit eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung stehen in München zur Verfügung

In München gibt es drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung, auf denen insgesamt 1 914 Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden. Die private Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen wird von 1 559 Schülerinnen und Schülern besucht. 200 Schülerinnen und Schüler sind auf der privaten Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung gemeldet und 155 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule mit dem Förderschwerpunkt Hören des Bezirks Oberbayern. Der Anteil männlicher Schüler liegt im Durchschnitt bei 63 Prozent.

Tabelle 6

Die Schülerinnen und Schüler in den Klassenarten der Berufsschulen zur Sonderpädagogischen Förderung in München (Schuljahr 2009/2010)

Klassenart	Anzahl Schülerinnen/ Schüler	Anteil
Fachklasse	936	49%
Klasse verwandter Ausbildungsberufe	201	11%
Berufsgrundbildungsjahr	106	6%
Berufsvorbereitungsjahr	302	16%
Klasse des Berufsgrundschuljahres	9	0%
Jungarbeiterklasse	186	10%
Klasse für Besucher von BvB-Maßnahmen 1)	174	9%
Insgesamt	1 914	100%

1) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Leider liegen keine Zahlen über die gewählten Ausbildungsrichtungen der Schülerinnen und Schüler vor.

In Tabelle 6 wird dargestellt, welche Klassenarten die Schülerinnen und Schüler auf den Berufsschulen zur Sonderpädagogischen Förderschule besuchen. Der Großteil ist in einer Fachklasse bzw. einer Klasse verwandter Ausbildungsberufe eingeschrieben (insgesamt 60 Prozent). Hier erfolgt der theoretische Unterricht im Rahmen des dualen Ausbildungssystems. Das BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) wird von 16 Prozent der jungen Menschen wahrgenommen.

9) Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Bildungsbericht Bayern 2009, S.29.

Zehn Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchen eine Jungarbeiterklasse, eine Klassenart für die jungen Menschen, die keine Ausbildung aufgenommen haben¹⁰⁾. Neun Prozent der jungen Leute sind in einer Klasse für Besucher von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) eingeschrieben und sechs Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchen ein Berufsgrundbildungsjahr. Neun Schüler sind in einer Klasse des Berufsgrundschuljahres eingeschrieben, was einem Anteil von weniger als einem Prozent entspricht.

In der Regel wird Teilzeit an einem Tag in der Woche unterrichtet. Dies betrifft den Großteil der Schülerinnen und Schüler (77 Prozent). Vollzeitunterricht findet nur im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres und des Berufsgrundschuljahres statt, von denen insgesamt 16 Prozent betroffen sind. Die restlichen sieben Prozent der jungen Menschen auf Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung erhalten Blockunterricht.

Das umfangreiche Ausbildungsangebot der Berufsfachschulen

Berufsfachschulen bieten sowohl Bildungsgänge an, die auf eine Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeit vorbereiten als auch Bildungsgänge mit einem Berufsabschluss. Die Ausbildung erfolgt für alle Schülerinnen und Schüler im Vollzeitunterricht und dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Neben allgemein bildenden Fächern gibt es berufsbezogenen Unterricht, und in der Regel wird auch der praktische Teil der Berufsausbildung an der Schule vermittelt. Unter gewisser Voraussetzung (Mindestnotendurchschnitt und Nachweis befriedigender Kenntnisse gewisser Fremdsprachen) kann der Mittlere Schulabschluss erworben werden.

Auf den Berufsfachschulen zeigt sich eine starke geschlechtsspezifische Berufsorientierung

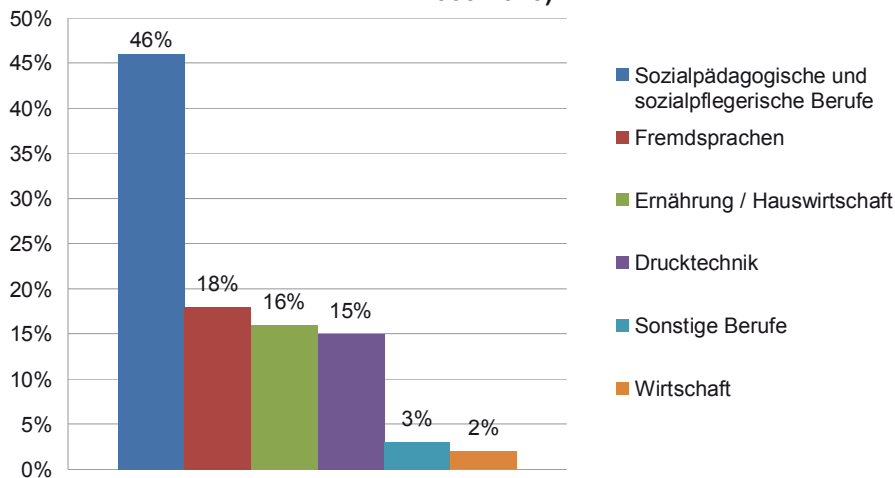
In München gibt es ein breites Spektrum an Berufsfachschulen. Insgesamt werden 4 019 Schülerinnen und Schüler auf 44 Berufsfachschulen unterrichtet. Die höchste Schüleranzahl weisen die beiden Berufsfachschulen für Kinderpflege, die drei Berufsfachschulen für Fremdsprachen, und die drei Berufsfachschulen für Grafik, Werbung und Innenarchitektur auf. Zusätzlich gibt es – aufgelistet nach absteigender Schüleranzahl – sechs Berufsfachschulen für Körperpflege, zwei für Hauswirtschaft, neun Schulen für Musik, darstellende Kunst, bildende Kunst und Bühnentanz, fünf Schulen für Wirtschaft, eine für Chemie, Biologie, Umwelt, zwei Schulen für Elektro- und Datentechnik, drei Schulen für Medien- und Kommunikationsdesign, eine Schule für Textil, Bekleidung, Mode, zwei für Sport, eine für Sozialpflege, eine für Naturheilwesen, eine für Holz, Holzbildhauer, eine Berufsfachschule zur sonderpädagogischen Förderung und eine Schule für Gastronomie. Die jeweilige Schüleranzahl an den einzelnen Schultypen, sowie der Anteil männlicher Schüler kann Tabelle 1 entnommen werden. Bemerkenswert ist der hohe Frauenanteil, der an den Berufsfachschulen durchschnittlich bei 73 Prozent liegt. Es zeigt sich eine starke geschlechtsspezifische Berufsorientierung. Bei den Berufsfachschulen für Körperpflege liegt der Anteil weiblicher Schüler bei 91 Prozent, bei den Berufsfachschulen für Elektro- und Datentechnik dagegen nur bei neun Prozent.

Auffällig ist der hohe Anteil privater Schulen. Von den insgesamt 44 Berufsfachschulen werden 37 von privaten Trägern geführt, die von zwei Dritteln der Schülerinnen und Schüler besucht werden. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler wird auf den sechs Berufsfachschulen unterrichtet, deren Träger die Stadt München ist. Zusätzlich gibt es eine staatliche Berufsfachschule für Körperbehinderte, die 28 jungen Menschen (< 1 Prozent) besuchen.

¹⁰⁾ Laut den Erhebungsunterlagen für das Schuljahr 2010/11 lautet die Bezeichnung mittlerweile JoA-Klasse (JoA=Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz).

Grafik 4

Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufsfelder in den städtischen und der staatlichen Berufsfachschule in München (Schuljahr 2009/2010)*



1) Daten der privaten Schulen liegen nicht vor.
Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Hinsichtlich der Berufsentscheidung liegen nur die Informationen von den Besucherinnen und Besuchern der städtischen und der staatlichen Schule vor. Wie in Grafik 4 ersichtlich, dominiert deutlich das Berufsfeld Sozialpädagogische und Sozialpflegerische Berufe, das von 46 Prozent der jungen Frauen und Männer gewählt wurde. Erst mit großem Abstand folgen die Berufsfelder Fremdsprachen (18 Prozent), Ernährung/Hauswirtschaft (16 Prozent) und Drucktechnik (15 Prozent). Nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler sind in die Berufsfelder „Sonstige Berufe“ (drei Prozent) und „Wirtschaft“ (zwei Prozent) eingruppiert.

Die zehn häufigsten Berufe an den städtischen und der staatlichen Berufsfachschule in München (Schuljahr 2009/2010) 1)

Tabelle 7

Männer			Frauen		
Rang	Beruf	Anzahl	Rang	Beruf	Anzahl
1	Kinderpfleger 2)	55	1	Kinderpflegerin 2)	466
2	Fremdsprachenkorrespondent 2), Englisch als 1. Fremdsprache	26	2	Mode- und Kommunikationsgrafikerin 2)	116
2	Werbe- und Kommunikationsgrafiker 2)	26	3	Hauswirtschaftshelferin	109
4	Sozialbetreuer 2) / Sozialbetreuer und Pflegefachhelfer 2)	25	4	Hauswirtschaftlerin	94
5	Bürokräft	19	5	Fremdsprachenkorrespondentin 2) Englisch als 1. Fremdsprache	93
6	Mode- und Kommunikationsgrafiker 2)	16	6	Sozialbetreuerin 2) / Sozialbetreuerin und Pflegefachhelferin 2)	82
7	Holzbildhauer	13	7	Fremdsprachenkorrespondentin 2), Spanisch als 1. Fremdsprache	53
8	Hauswirtschaftshelfer	10	8	Werbe- und Kommunikationsgrafikerin 2)	41
9	Fremdsprachenkorrespondent 2), Spanisch als 1. Fremdsprache	9	9	Fremdsprachenkorrespondentin 2), Französisch als 1. Fremdsprache	39
9	Fremdsprachenkorrespondent 2), Französisch als 1. Fremdsprache	9	10	Holzbildhauerin	27

1) Daten der private Schulen liegen nicht vor.- 2) Staatlich geprüft.
Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

© Statistisches Amt München

Der Beruf „Kinderpfleger“ führt die Liste der häufigsten Berufe bei den öffentlichen Berufsfachschulen

Tabelle 7, Seite 12, stellt die zehn häufigsten Berufe in den städtischen und staatlichen Berufsfachschulen für Frauen und Männer separat dar. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern steht der Beruf des Kinderpflegers an erster Stelle. Auf dem zweiten Platz findet sich bei den Frauen die Mode- und Kommunikationsgrafikerin, auf dem dritten Rang die Hauswirtschaftshelferin. Die Plätze vier bis zehn belegen die Hauswirtschafterin, die Fremdsprachenkorrespondentin mit Englisch als erster Fremdsprache, die Sozialbetreuerin (und Pflegefachhelferin), die Fremdsprachenkorrespondentin mit Spanisch als 1. Fremdsprache, die Werbe- und Kommunikationsgrafikerin, die Fremdsprachenkorrespondentin mit Französisch als erster Fremdsprache und schließlich die Holzbildhauerin auf dem zehnten Platz.

Bei den Männern liegen an zweiter Stelle gleichrangig die beiden Berufe Fremdsprachenkorrespondent mit erster Fremdsprache Englisch und der Werbe- und Kommunikationsgrafiker. Die Berufe Sozialbetreuer (und Pflegefachhelfer), Bürokräft, Mode- und Kommunikationsgrafiker, Holzbildhauer und Hauswirtschaftshelfer belegen Rang vier bis acht.

Das Schlusslicht der Tabelle bilden schließlich gleichrangig die Fremdsprachenkorrespondenten für erste Fremdsprache Spanisch bzw. Französisch mit der gleichen Anzahl von eingeschriebenen Schülern.

Die speziellen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens

Als separate Schulart wird die Berufsfachschule des Gesundheitswesens geführt. Hier werden die Schülerinnen und Schüler für die verschiedensten Berufe im Gesundheitsbereich ausgebildet.

In München gibt es 40 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, die von insgesamt 3 112 Schülerinnen und Schüler besucht werden. Die höchste Schüleranzahl verzeichnen die fünf Berufsfachschulen für Krankenpflege, die fünf Berufsschulen für Altenpflege, und die Berufsschule für pharmazeutisch-technische Assistenten. Desweiteren gibt es – aufgelistet nach absteigender Schüleranzahl – drei Berufsfachschulen für Gymnastik und Physiotherapie, drei Schulen für Kinderkrankenpflege, fünf Schulen für Altenpflegehilfe, zwei Schulen für Krankenpflegehilfe, eine Berufsfachschule für Diätetik, drei Schulen für technische Assistenten in der Medizin, zwei Schulen für Ergotherapie, zwei für Massage, drei Schulen für Logopädie, zwei für Rettungsassistenten, eine Schule für Hebammen, eine für medizinische Fußpflege, und eine für Orthoptik ¹¹⁾. Die genaue Schüleranzahl der einzelnen Schultypen sowie jeweils der Anteil männlicher Schüler kann Tabelle 1 entnommen werden. Insgesamt liegt der Anteil männlicher Schüler bei den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nur bei 18 Prozent, und ist somit noch deutlich geringer als bei den oben vorgestellten Berufsfachschulen.

Wie die oben vorgestellten Berufsfachschulen haben auch die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens überwiegend private Träger. So gibt es in München 37 private Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, die von 75 Prozent der insgesamt 3 112 Schülerinnen und Schülern besucht werden. 17 Prozent aller Schülerinnen und Schüler werden auf den sieben staatlichen und acht Prozent auf den zwei städtischen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens unterrichtet.

Wie der Name der Schulart vermuten lässt, beziehen sich alle angebotenen Ausbildungsberufe auf das Berufsfeld „Gesundheit“. Da die Informationen, für welche Berufe die Schülerinnen und Schüler der privaten Schulen eingeschrieben sind, fehlen, beziehen sich folgende Daten wieder nur auf die städtischen und staatlichen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

¹¹⁾ Die Orthoptik gehört zum Fachgebiet der Schielheilkunde, einer Spezialdisziplin der Augenheilkunde. (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Orthoptik>).

Der Männeranteil in den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens liegt bei nur 18 Prozent

Am häufigsten wird sowohl von den Frauen als auch von den Männern der Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers gewählt. Bei den Frauen folgen die Diätassistentin, die Ergotherapeutin, die Physiotherapeutin und die medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin auf den Plätzen zwei bis fünf. Auf dem sechsten bis neunten Rang sind schließlich die Berufe Hebamme / Entbindungspflegerin, Medizinisch-technische Radiologieassistentin, Logopädin und Masseurin / medizinische Bademeisterin platziert. Die wenigen männlichen Besucher der städtischen und staatlichen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens verteilen sich auf nur sieben Berufe. Nach dem bereits genannten Gesundheits- und Krankenpfleger auf Platz Eins teilen sich der Masseur / medizinischer Bademeister und der medizinisch-technische Radiologieassistent den zweiten Platz. Es folgen wieder gleichrangig der Physiotherapeut und der Diätassistent, dann der medizinisch-technische Laboratoriumsassistent und schließlich der Ergotherapeut als Schlusslicht (siehe Tabelle 8).

Die Berufe an den städtischen und staatlichen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München nach Häufigkeit (Schuljahr 2009/2010) 1)

Tabelle 8

Männer			Frauen		
Rang	Beruf	Anzahl	Rang	Beruf	Anzahl
1	Gesundheits- und Krankenpfleger	27	1	Gesundheits- und Krankenpflegerin	147
2	Masseur und medizinischer Bademeister	13	2	Diätassistentin	138
2	Medizinisch-technischer Radiologieassistent	13	3	Ergotherapeutin	91
4	Physiotherapeut	12	4	Physiotherapeutin	74
4	Diätassistent	12	5	Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin	66
6	Medizinisch-techn. Laboratoriumsassistent	9	6	Hebamme / Entbindungspflegerin	60
7	Ergotherapeut	4	7	Medizinisch-technische Radiologieassistentin	41
			8	Logopädin	35
			9	Masseurin und medizinische Bademeisterin	24

1) Daten der private Schulen liegen nicht vor.

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Die Fachoberschule – fachpraktische und fachtheoretische Ausbildung

*Wirtschaft führt vor
Sozialwesen auf der FOS*

Die Fachoberschule (FOS) baut auf einem Mittleren Schulabschluss auf und umfasst i.d.R. die Jahrgangsstufen 11 und 12. Sie bietet allgemeine und fachtheoretische Kenntnisse in der gewählten Ausbildungsrichtung. Im Rahmen eines betrieblichen Praktikums, das etwa die halbe Zeit der elften Jahrgangsstufe einnimmt, erfolgt die sogenannte fachpraktische Ausbildung. Die Fachoberschule bereitet auf ein Studium vor und verleiht nach bestandener Abschlussprüfung die Fachhochschulreife. Überdurchschnittlich qualifizierte Absolventen können nach einem weiteren Schuljahr und bestandener Abiturprüfung die fachgebundene Hochschulreife, bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache sogar die allgemeine Hochschulreife erwerben.

Von den zwölf Fachoberschulen in München sind zwei in städtischer, zwei in staatlicher und acht in privater Trägerschaft. Aufgrund der geringeren Schüleranzahl in den Privatschulen besuchen jedoch nur 21 Prozent der insgesamt 5 372 Fachoberschülerinnen und -schüler eine private Schule. Der Großteil besucht eine städtische FOS (47 Prozent) und eine staatliche FOS (32 Prozent).

Es werden die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Gestaltung angeboten. Die prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf diese vier Ausbildungsrichtungen wird in Tabelle 9 dargestellt. Der wirtschaftliche Zweig führt mit 36 Prozent knapp vor der sozialen Ausbildungsrichtung, die von 33 Prozent der Schülerinnen und Schüler belegt wird. 21 Prozent der jungen Leute haben sich für den technischen Zweig und nur zehn Prozent für die Ausbildungsrichtung Gestaltung entschieden. Während sich die Geschlechter im wirtschaftlichen Zweig die Waage halten (Anteil weiblicher Schüler: 49 Prozent), überwiegt im sozialen Sektor ganz deutlich das weibliche Geschlecht mit einem Anteil von 68 Prozent. Bei der Ausbildungsrichtung Gestaltung sind sogar 74 Prozent der Schüler weiblich. Der technische Zweig dagegen wird überwiegend von männlichen Schülern gewählt, und weist einen Frauenanteil von nur 19 Prozent auf (siehe Grafik 5).

Tabelle 9

Die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschulen in München nach Ausbildungsrichtung (Schuljahr 2009/2010)

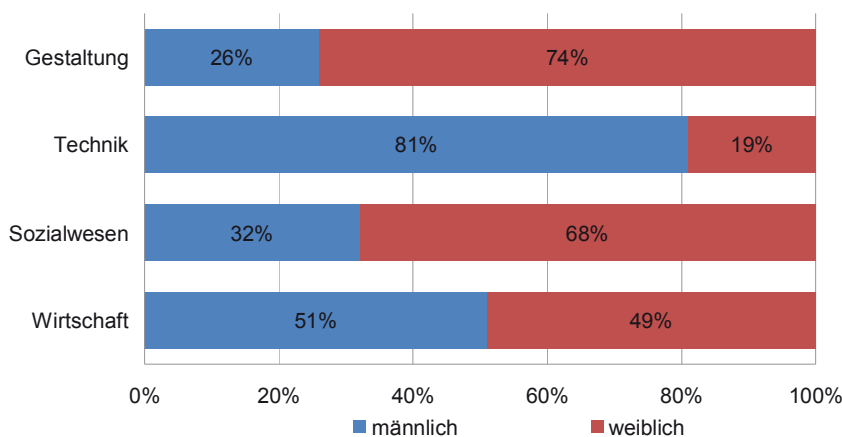
Ausbildungsrichtung	Anzahl Schülerinnen/ Schüler	in Prozent
Gestaltung	557	10%
Sozialwesen	1 788	33%
Technik	1 119	21%
Wirtschaft	1 908	36%
Insgesamt	5 372	100%

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Grafik 5

Die Schülerinnen und Schüler in den Ausbildungsrichtungen der Fachoberschulen in München nach Geschlecht (Schuljahr 2009/10)



Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Berufliche Weiterqualifizierung auf der Berufsoberschule

Im Unterschied zu den bisher vorgestellten Schularten setzt die Berufsoberschule bereits eine Berufsausbildung voraus. Diese Schulart ermöglicht eine Weiterbildung um einen höheren beruflichen Abschluss zu erreichen oder ein Studium anfangen zu können.

Die Berufsoberschule (BOS) umfasst die Jahrgangsstufen 12 und 13 und vermittelt eine allgemeine und fachtheoretische Bildung. Dabei wird auf einem mittleren Schulabschluss und einer der jeweiligen Ausbildungsrichtung entsprechenden abgeschlossenen Berufsausbildung oder entsprechenden mehrjährigen Berufserfahrung aufgebaut.

Nach bestandener Abiturprüfung wird den Absolventen die fachgebundene Hochschulreife sowie bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife verliehen. Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 12 können durch die Fachabiturprüfung die Fachhochschulreife erwerben.

In München stehen zwei städtische und zwei staatliche Berufsoberschulen zur Verfügung, in denen insgesamt 1 875 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Etwas mehr als die Hälfte der Berufsoberschülerinnen und -schüler (53 Prozent) besucht eine städtischen Schule.

*Jede/r zweite
Berufsoberschüler/in wählt die
wirtschaftliche
Ausbildungsrichtung*

In den Berufsoberschulen werden die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft und Sozialwesen angeboten. Tabelle 10 stellt dar, wie sich die Schülerinnen und Schüler prozentual über diese drei Ausbildungsrichtungen verteilen. Die Hälfte der Berufsoberschüler besucht eine wirtschaftliche, 28 Prozent eine soziale und 22 Prozent eine technische Berufsoberschule. Bezüglich der Gesamtzahl aller Berufsoberschülerinnen und -schüler ist das Geschlechterverhältnis mit einem Anteil männlicher Schüler von 49 Prozent sehr ausgewogen. Differenziert man jedoch die Ausbildungsrichtung nach Geschlecht, erhält man ein ähnliches Bild wie bei den Fachoberschulen, siehe Grafik 6. Die soziale BOS wird überwiegend von Frauen besucht (81 Prozent) während auf der technischen Berufsoberschule der Frauenanteil nur bei elf Prozent liegt. Auf den beiden wirtschaftlichen Berufsoberschulen ist dagegen das Geschlechterverhältnis ausgewogen (Männeranteil: 48 Prozent).

In der Regel finden die Unterrichtsstunden als Vollzeitunterricht statt. Nur zwei Prozent der Schüler besuchen die BOS berufsbegleitend mit Abendunterricht in Teilzeitform.

Tabelle 10

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsoberschulen in München nach Ausbildungsrichtung (Schuljahr 2009/2010)

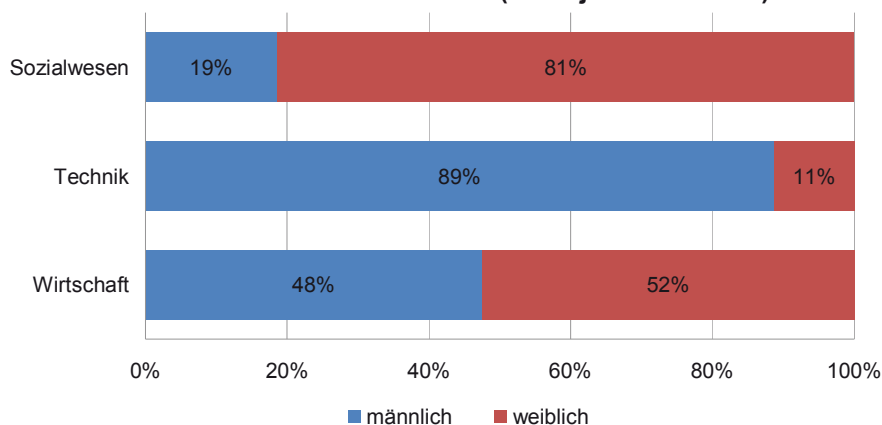
Ausbildungsrichtung	Anzahl Schülerinnen/ Schüler	Anteil
Sozialwesen	527	28%
Technik	418	22%
Wirtschaft	930	50%
Insgesamt	1 875	100%

Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

© Statistisches Amt München

Grafik 6

Die Schüler und Schülerinnen in den Ausbildungsrichtungen der Berufsoberschulen in München nach Geschlecht (Schuljahr 2009/2010)



Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Vertiefte berufliche Fortbildung auf der Fachschule

Fachschulen gehören zu den höheren beruflichen Schulen und ermöglichen eine vertiefte berufliche Fortbildung. Voraussetzung für den Besuch der Fachschule ist eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung mit anschließender einschlägiger Berufstätigkeit. Das abschließende Examen ist eine staatliche Abschlussprüfung oder Meisterprüfung. Es kann der Mittlere Schulabschluss erworben werden und über eine Ergänzungsprüfung die Fachhochschulreife.

Insgesamt gibt es 29 Fachschulen in München, von denen 17 in Trägerschaft der Stadt sind, fünf privat geführt werden und sieben dem Schulverband der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer Bayern gehören.

Der Männeranteil an den Fachschulen für Techniker beträgt 96 Prozent

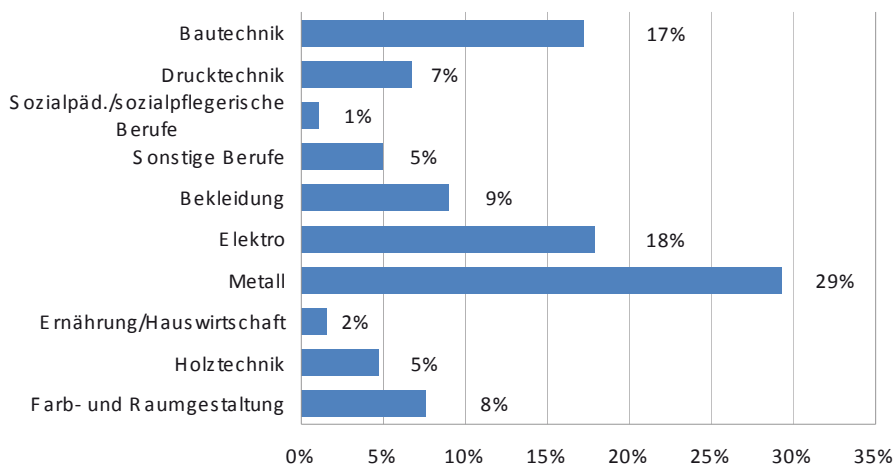
An den Fachschulen in München werden insgesamt 2 324 Personen unterrichtet. Hinsichtlich der Schüleranzahl kommt dabei die größte Bedeutung den Fachschulen für Techniker zu. 65 Prozent aller Fachschüler besuchen diesen Schultyp, gefolgt von den Fachschulen für Meister, die von 30 Prozent der Fachschüler besucht werden. Den gewerblichen Fachschulen, den Fachschulen für Familienpflege, den Fachschulen für Werklehrer und den Kaufmännischen Fachschulen kommt bezogen auf die Schüleranzahl eine untergeordnete Bedeutung zu.

Der Anteil männlicher Schüler ist bei den Fachschulen besonders hoch (insgesamt 85 Prozent), was vor allem den Fachschulen für Techniker zuzuschreiben ist, die einen Männeranteil von 96 Prozent aufweisen (vgl. Tabelle 1).

Die folgenden Informationen über die Berufswahl der Fachschülerinnen und -schüler beziehen sich wieder nur auf die städtischen Schulen, da die Daten der privaten Schulen und der Schulen des Zweckverbandes nicht vorliegen. Metall ist das häufigste Berufsfeld der städtischen Fachschulen (29 Prozent). Auf dem zweiten Platz liegt Elektro (18 Prozent), dicht gefolgt von Bautechnik (17 Prozent). Es folgen die Berufsfelder Bekleidung, Farb- und Raumgestaltung, Drucktechnik, gleichrangig Holztechnik und die sonstigen Berufe, unter die z.B. der Informatiktechniker und der Goldschmiedemeister fallen. Für Ernährung/Hauswirtschaft und Sozialpädagogische/sozialpflegerische Berufe entscheidet sich nur ein sehr geringer Anteil der Fachschülerinnen und Fachschüler. Die prozentuale Verteilung kann Grafik 7 entnommen werden.

Grafik 7

Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und -schüler auf die Berufsfelder der städtischen Fachschulen in München (Schuljahr 2009/2010) 1)



1) Daten der Fachschulen des Schulverbandes und der privaten Träger liegen nicht vor. Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Differenziert man nach Geschlecht, in welche Ausbildungsberufe die Besucher der Fachschule eingeschrieben sind, wird wie bei den anderen Schularten ersichtlich, dass bei den Männern die technischen Berufe vorherrschen. Maschinenbautechniker, Elektrotechniker und Bautechniker führen die Liste der häufigsten Berufe der männlichen Fachschüler an. Bei den Frauen finden sich dagegen Berufe aus dem Bereich der Mode auf den ersten Plätzen. An erster Stelle die Damen- und Herrenschneidermeisterin, gefolgt von der Modellmacherin Schwerpunkt Entwurf und Modellmacherin Schwerpunkt Schnitt. Tabelle 11 stellt die 10 häufigsten Berufe an den städtischen Fachschulen mit den Absolutwerten für Männer und Frauen dar.

Die zehn häufigsten Berufe an den städtischen Fachschulen in München (Schuljahr 2009/2010) 1)

Tabelle 11

Männer			Frauen		
Rang	Beruf	Anzahl	Rang	Beruf	Anzahl
1	Maschinenbautechniker 2)	382	1	Damen- und Herrenschneidermeisterin	83
2	Elektrotechniker 2)	237	2	Modellmacherin 2) - Schwerpunkt Entwurf	27
3	Bautechniker 2)	233	3	Modellmacherin 2) - Schwerpunkt Schnitt	23
4	Schreinermeister	71	4	Maschinenbautechnikerin 2)	18
5	Maler- und Lackierermeister	49	5	Vergoldermeisterin	15
6	Papiertechniker 2)	43	6	Werklehrerin im sozialen Bereich 2)	14
7	Informatiktechniker 2)	38	7	Konditormeisterin	13
8	Metallbautechniker 2), (1. Ausbildungsabschn.)	32	7	Goldschmiedemeisterin	13
9	Elektrotechniker 2), Energie- und Automatisierungstechnik, (2. Ausbildungsabschnitt)	31	9	Bautechnikerin 2)	8
10	Steintechniker 2)	25	10	Elektrotechnikerin 2)	5

1) Daten der Fachschulen des Schulverbandes und der privaten Träger liegen nicht vor.- 2) Staatlich geprüft.
Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

© Statistisches Amt München

Die Fachakademie - Vorbereitung auf eine gehobene Berufslaufbahn

Fachakademien zählen wie die Fachschulen zu den höheren beruflichen Schulen. Der Besuch einer Fachakademie dauert zwei bis drei Jahre und bereitet auf eine gehobene Berufslaufbahn vor. Aufnahmebedingung ist ein Mittlerer Schulabschluss und in der Regel eine berufliche Vorbildung. Abschließend wird durch eine staatliche Prüfung eine staatlich festgelegte Berufsbezeichnung verliehen. Absolventen von Fachakademien bestimmter Ausbildungsrichtungen sind nach bestandener Ergänzungsprüfung zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt. Die fachgebundene Hochschulreife kann erworben werden, wenn in der Abschlussprüfung und in der Ergänzungsprüfung jeweils die Gesamtnote "sehr gut" erreicht wurde.

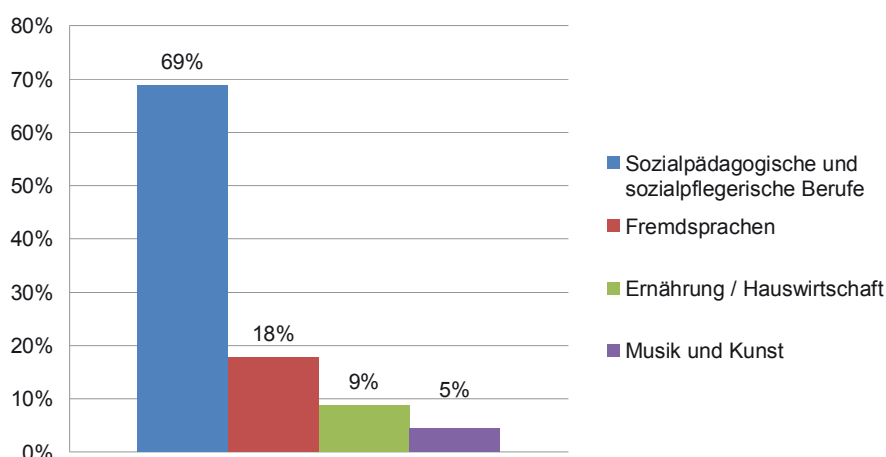
Der Frauenanteil in den Fachakademien beträgt durchschnittlich 79 Prozent

Von den 17 Fachakademien in München sind elf in privater, fünf in städtischer Trägerschaft und eine in Trägerschaft eines Zweckverbandes. Betrachtet man die Schüleranzahl, so geht über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler auf eine Privatschule (54 Prozent), gut ein Drittel (39 Prozent) auf eine städtische Fachakademie und sieben Prozent auf die Schule des Zweckverbandes Münchner Fachakademie für Augenoptik. Die Fachakademien für Sozialpädagogik verzeichnen in München die höchste Schüleranzahl (941), gefolgt von den Fachakademien für Fremdsprachenberufe mit 692 Schülerinnen und Schülern. Bei den beiden Fachakademien für Wirtschaft sind insgesamt 226 Schüler gemeldet. 158 Schülerinnen und Schüler besuchen die Fachakademie für Augenoptik, 88 die Fachakademien für Hauswirtschaft, 51 die Fachakademie für darstellende Kunst, 50 die Fachakademie für Heilpädagogik und 34 die Fachakademie für Restauratoren. Zählt man die Schüleranzahl aller Fachakademien zusammen, kommt man auf 2 240 Personen. Im Gegensatz zu den Fachschulen werden die Fachakademien überwiegend von Frauen besucht, so liegt der Anteil weiblicher Schüler durchschnittlich bei 79 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Bezüglich der Informationen über die beruflichen Ausbildungsrichtungen liegen nur die Informationen der städtischen Fachakademien vor. Grafik 8 zeigt die prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler der Fachakademien auf die angebotenen Berufsfelder. Die sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufe sind das vorherrschende Berufsfeld, in das 69 Prozent der Schülerinnen und Schüler eingruppiert werden. Mit großem Abstand belegt das Berufsfeld Fremdsprachen mit nur 18 Prozent den zweiten Rang, gefolgt von Ernährung/Hauswirtschaft mit neun Prozent als dritthäufigstes Berufsfeld und schließlich der Musik und Kunst mit fünf Prozent auf Rang 4.

Grafik 8

Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufsfelder der städtischen Fachakademien in München (Schuljahr 2009/2010) 1)



1) Daten der privaten Schulen und der Fachakademie des Zweckverbandes liegen nicht vor. Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

© Statistisches Amt München

Die Liste der häufigsten Berufe, die in Tabelle 12, Seite 20, abgebildet ist, wird sowohl bei Frauen als auch bei Männern vom Beruf des Erziehers angeführt. An zweiter Stelle folgt bei den Frauen die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, bei den Männern der Schauspieler. Rang Drei belegt sowohl bei den weiblichen als auch den männlichen Schülern der Übersetzer und Dolmetscher (erste Fremdsprache Englisch). Auch an vierter Stelle findet sich der Beruf des Übersetzers und Dolmetschers, bei den Frauen mit Französisch, bei den Männern mit Spanisch als erster Fremdsprache. Rang Fünf bei den Schülerinnen ist nochmals von der Übersetzerin/Dolmetscherin belegt, diesmal mit erster Fremdsprache Spanisch. An sechster Stelle findet sich die Heilpädagogin, gefolgt von der Schauspielerin und schließlich der Regisseurin auf Platz acht. Bei den Männern ist der Heilpädagoge auf Platz Fünf platziert. Es folgen der Übersetzer und Dolmetscher mit Französisch als erster Fremdsprache und der Hauswirtschaftliche Betriebsleiter, die sich den sechsten Rang teilen. Schlusslicht bildet die Ausbildung zum Regisseur mit nur zwei eingeschriebenen Schülern.

**Die Berufe an den städtischen Fachakademien in München nach Häufigkeit
(Schuljahr 2009/2010) 1)**

Tabelle 12

Männer			Frauen		
Rang	Beruf	Anzahl	Rang	Beruf	Anzahl
1	Erzieher (staatl. anerkannter)	39	1	Erzieherin (staatl. anerkannte)	451
2	Schauspieler (Bühnenreife)	25	2	Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin 2)	72
3	Übersetzer und Dolmetscher 2), Englisch als 1. Fremdsprache	20	3	Übersetzerin und Dolmetscherin 2), Englisch als 1. Fremdsprache	71
4	Übersetzer und Dolmetscher 2), Spanisch als 1. Fremdsprache	8	4	Übersetzerin und Dolmetscherin 2), Französisch als 1. Fremdsprache	50
5	Heilpädagoge (staatl. anerkannter)	4	5	Übersetzerin und Dolmetscherin 2), Spanisch als 1. Fremdsprache	49
6	Übersetzer und Dolmetscher 2), Französisch als 1. Fremdsprache	3	6	Heilpädagogin (staatl. anerkannte)	46
6	Hauswirtschaftlicher Betriebsleiter 2)	3	7	Schauspielerin (Bühnenreife)	22
8	Regisseur (Bühnenreife)	2	8	Regisseurin (Bühnenreife)	2

1) Daten der privaten Fachakademien und der Fachakademie des Zweckverbandes liegen nicht vor.- 2) Staatlich geprüft.
Eigene Auswertung; Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

© Statistisches Amt München

Zusammenfassung

In München steht den jungen Menschen mit insgesamt 195 beruflichen Schulen ein vielfältiges Angebot an Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dabei spielt die schulische und berufliche Vorbildung eine entscheidende Rolle für die Wahlmöglichkeit des Einzelnen. Die beruflichen Schularten unterscheiden sich aber nicht nur in Bezug auf ihre Zugangsvoraussetzungen sondern auch hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Ausbildungsrichtungen, Berufsfelder und Berufsabschlüsse. Trotz dieser Differenzen stechen ein paar schulartübergreifende Auffälligkeiten ins Auge. So spielt das Berufsfeld Wirtschaft bei fast allen Schularten, die es als Ausbildungsrichtung oder im Rahmen der zugehörigen Ausbildungsberufe anbieten, sowohl bei Frauen als auch bei Männern eine sehr große Rolle. Bei den Berufsfeldern Gesundheit, Soziales und Technik fällt dagegen eine geschlechtsspezifische Berufsorientierung auf. Während sich Frauen sehr häufig für soziale Berufe und Berufe im Gesundheitswesen entscheiden, überwiegen bei den Männern die technischen Fachrichtungen.